



Medieninformation - Wien, 1. Juni 2016

Gentest zeigt Risiko für erblichen Darmkrebs

Darmkrebs zählt zu den häufigsten Krebsarten. Bei 25 Prozent der Fälle gibt es eine familiäre Häufung; in fünf bis sieben Prozent wird der Darmkrebs nachweislich vererbt. Ein Gentest gibt Aufschluss, wer davon betroffen ist.

Tritt in einer Familie eine Krebserkrankung auf, ist dies nicht nur für die Betroffenen belastend und mit großer Unsicherheit verbunden. Auch für direkte Verwandte stellt sich die Frage, ob der Krebs vererbt werden kann – und ob sie ebenfalls gefährdet sind, daran zu erkranken.

Krebserkrankung beginnt mit Genmutation

„Am Anfang steht immer eine Mutation in der Erbinformation einer Zelle“, beschreibt OA Dr. Philip de Maré, Leiter des Darmgesundheitszentrums des St. Josef-Krankenhauses, den Mechanismus einer Krebserkrankung. Bei Zellen der Darmschleimhaut können solche Mutationen durch ungesunde Ernährung, Alkohol, Rauchen oder auch schicksalhaft, also durch „genetisches Pech“, hervorgerufen werden. Über die Jahre hinweg kann sich – meist lange Zeit unbemerkt – aus einer kleinen Zellveränderung ein Tumor entwickeln.

Grundsätzlich sind Mutationen in der DNA etwas ganz Normales; Fehler, die dabei entstehen, werden in der Regel wieder repariert. „Gefährlich wird es, wenn der Reparaturmechanismus selbst defekt ist und diese Mutation an die Kinder vererbt wird. Dann kommt es zu einer familiären Häufung mit auffallend jungem Ersterkrankungsalter“, so de Maré. Fünf bis sieben Prozent aller Darmkrebserkrankungen sind auf Grund einer Genmutation erblich. Dazu zählen das sogenannte „Lynch-Syndrom“ und die „Familiäre adenomatöse Polyposis coli“. In Österreich sind pro Jahr rund 250 Personen von diesen vererbbaaren, meist sehr aggressiven Krebsformen betroffen.

Gentest bringt Sicherheit

„Bei den erblichen Formen von Darmkrebs dauert der Weg von einer Zellveränderung bis zum Karzinom oft nur ein bis drei Jahre. Umso wichtiger ist die Früherkennung“, betont de Maré. Er empfiehlt, einen Spezialisten dann aufzusuchen, wenn es in der Familie bereits einen Fall von Darmkrebs oder einer „verwandten“ Krebsart wie z.B. Eierstock-, Gebärmutter-schleimhaut-, oder Magenkrebs gegeben hat, und wenn die Betroffenen jünger als 50 Jahre alt waren. Im Darmgesundheitszentrum des St. Josef-Krankenhauses wird gemeinsam mit den Betroffenen eine ausführliche Familienanamnese erhoben und ein medizinischer Stammbaum erstellt. Lässt sich daraus ein erhöhtes Risiko ableiten, werden weitere Analysen bis hin zur molekulargenetischen Untersuchung durchgeführt. „Mit einem speziellen Gentest lässt sich genau sagen, ob jemand die Genmutation in sich trägt oder nicht. Falls ja, erstellen wir einen klaren Vorsorgeplan für regelmäßige Untersuchungen. Früherkennung ist bei Krebs das Um und Auf“, so der Darmspezialist. Für die Betroffenen bringt der Test vor allem eines: Gewissheit.

ST. JOSEF-KRANKENHAUS

SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN



Veranstaltungshinweis:

OA Dr. Philip de Maré, Leiter des Darmgesundheitszentrums des St. Josef-Krankenhauses, hält im Rahmen des „Langen Tag des Darms“ am Samstag, 11. Juni 2016 um 13.10 Uhr einen Fachvortrag zum Thema „Erblicher Darmkrebs“.

Die Veranstaltung findet im MuseumsQuartier in Wien statt und bietet auch interaktive Stationen und Informationsstände. Für Spannung sorgt ein 20 Meter langes, begehbares Darmmodell sowie die Möglichkeit, eine Koloskopie selbst durchzuführen. Der Eintritt ist frei. Details unter www.darmplus.at

Bild: OA Dr. Philip de Maré, Leiter des Darmgesundheitszentrums des St. Josef-Krankenhauses, bei einer genetischen Beratung
Quelle: St. Josef-Krankenhaus / Alek Kawka

Grafik: 75% aller Darmkrebserkrankungen treten spontan auf. Ca. 25% der Betroffenen sind familiär vorbelastet, bei fünf bis sieben Prozent ist eine erbliche Form von Darmkrebs mit einem Gentest nachweisbar.
Quelle: St. Josef-Krankenhaus / Sery Brand Communications

Kontakt:

Darmgesundheitszentrum des St. Josef-Krankenhauses

Ambulanz: Donnerstag 08.00 – 11.00 Uhr

Nach telefonischer Vereinbarung unter 01 / 878 44-2509

Online unter www.sjk-wien.at

Ansprechpartner für Medienanfragen:

Mag. Anita Knabl-Plöckinger

Leitung Kommunikation

St. Josef-Krankenhaus

1130 Wien

Auhofstraße 189

Tel: +43 1 878 44 4159

Mobil: +43 664 88 41 96 44

E-Mail: Anita.Knabl-Ploeckinger@sjk-wien.at

www.sjk-wien.at

St. Josef-Krankenhaus, Wien

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein gemeinnütziges Ordenskrankenhaus. Es verfügt über 165 Betten und steht allen Patienten offen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Versicherung. 2015 wurden hier von rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über 35.000 Patienten stationär und ambulant betreut. Mehr als 2.000 Kinder erblicken im St. Josef-Krankenhaus jährlich das Licht der Welt.

ST. JOSEF-KRANKENHAUS

SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN



Das Krankenhaus ist Vorreiter im Bereich der Geburtshilfe und Frauenheilkunde und spezialisiert auf die Erkennung und Behandlung von Krebserkrankungen. Darüber hinaus deckt es die klassischen medizinischen Versorgungsbereiche (Innere Medizin und Chirurgie) ab. Das Krankenhaus ist nach ISO/pCC zertifiziert und Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Wien und der Fachhochschule Campus Wien. Eine gute Vernetzung mit Spezialkliniken, dem niedergelassenen Bereich und extramuralen Diensten sichert eine hohe Versorgungsqualität.

Dank seiner überschaubaren Größe bietet das Krankenhaus moderne Medizin in einem familiären Rahmen. Hohes medizinisches Können verbindet sich mit einem starken Fundament an Werten: Medizin mit Qualität und Seele.

Vinzenz Gruppe: Medizin mit Qualität und Seele

Wir verbinden christliche Werte mit hoher medizinischer und pflegerischer Kompetenz sowie modernem, effizientem Management. Gemeinnützigkeit ist unser Prinzip. Medizin mit Qualität und Seele ist unser Ziel.

Unsere Ordenskrankenhäuser, Pflegehäuser, Rehabilitationseinrichtungen und Präventionsangebote stehen allen Menschen offen – ohne Ansehen ihrer Konfession und ihrer sozialen Stellung.

Im Verbund der Vinzenz Gruppe werden die Krankenhäuser der Barmherzigen Schwestern Wien, Linz und Ried, das Orthopädische Spital Speising, das St. Josef-Krankenhaus, das Krankenhaus Göttlicher Heiland und das Herz-Jesu Krankenhaus (alle Wien) sowie die Pflegehäuser der Barmherzigen Schwestern Pflege GmbH in Wien und in Maria Anzbach geführt. Sie sind in rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Betriebsgesellschaften organisiert. Die Beteiligungen an diesen Betriebsgesellschaften werden direkt oder indirekt von der Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH verwaltet.

Weiters zählt die HerzReha Bad Ischl, an der eine gemeinsame Beteiligung mit der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft besteht, zur Vinzenz Gruppe. Sie ist durch einen Betriebsführungsvertrag mit der Gruppe verbunden.

www.vinzenzgruppe.at